

arkaden des Erdgeschosses aus *Mauthausener Granit* liegt an der Straßenseite, im Durchgang und an den beiden Arkadenhöfen ein sehr massives großplattiges Pflaster, das aus einem dunklen, jedenfalls dioritischen Gestein und aus eingelegten Platten von hier deutlich brecciosen und leicht rötlichem *Untersberger Marmor* gebildet wird. Im Inneren der beiden Gebäude sei noch auf die Stiegen aus dem grauen bis hellrosafarbenen, von verästelten weißen Kalzitadern durchzogenen *Losensteiner Marmor* hingewiesen, der in einem längst stillgelegten alten Bruch im Ennstal damals wieder neu abgebaut wurde.

Für den 1938 begonnenen Bau der *Nibelungenbrücke* wurden, um die großen Flächen der Auffahrtsrampen, Widerlager und Pfeiler abwechslungsreicher zu gestalten, Granite in verschiedener Farbtonung

vorgeschrieben. Das nur gelegentlich von dunklen *dioritischen* Platten unterbrochene grobe Pflaster besteht aus einem gelblichgrauen, mittelkörnigen, für diese Verarbeitung bestens geeigneten *schlesischen Granit*, die Brüstungen der Rampen aus dem heimischen *Feinkorngranit* vom Typus Mauthausen, der auch an anderen Stellen des Mühl- und Waldviertels abgebaut wird (Windhaag bei Freistadt, Plöcking, Perg, Gmünd usw.). An den grobgespitzten Quadern der Unterführung und der Rampen können wir neben den dunklen, graublauen Dioriten, *Titanitfleckengranit* aus dem oberen Mühlviertel (bis 1 cm große, wie Briefumschläge aussehende braune Kristalle von Titanit in helleren Höfen dieses feinkörnigen Granites sichtbar), *Schärdingener Granit* mit den bis mehrere Zentimeter großen dunklen glimmerreichen Einschlüs-

sen und den sehr schönen rötlichen *Migmatit* aus Landshaag bei Aschach feststellen, ein Mischgestein zwischen granitischem Magma und aufgeschmolzenem älterem Hüllgestein, das schwarze Hornblende führt und durch mehrere Zentimeter große rötliche Feldspate belebt wird. Außerdem sind immer auch einige Quader aus Wernsteiner *Cordieritgneis* (s. Apollo, Folge 2, VW-Vertretung) vertreten.

Ein Blick auf die aus „*Adneter Rot*“ hergestellte Hochwassertafel am Raiffeisenhof (früher Wassertor) sollte nicht versäumt werden. Sie zeigt den Stand des Hochwassers 1501 an, des höchsten der letzten Jahrhunderte, das, wie die darunter angebrachte Vergleichsmarke 1954 zeigt, noch beträchtlich über dieser lag.

Fortsetzung Alter Dom — Pfarrplatz folgt!
Hermann Kohl

Ein Meteorsteinfall in Oberösterreich

Herr Dr. Schadler berichtete im Jahre 1933 von einem Meteorsteinfall in Prambachkirchen in Oberösterreich (Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften Wien 142, 1933, A 213). Der Bericht sagt aus, daß am 5. November 1932 in Prambachkirchen ein Meteorit niedergegangen ist. Dieser wurde am folgenden Tag von vier Bauern geborgen und dem Landesmuseum Linz übergeben. Dort ist er aufbewahrt. Dr. Schadler schreibt in der Zeitschrift „Natur und Volk“ (Frankfurt am Main, 1. Jänner 1938, 68, S. 1—8): „Es war ein Samstag-Abend, im Gallsbach-Tal lag dichter Herbstnebel. Einige Minuten vor 22 Uhr geht Pittrich eben am Gehöft Breitwieser entlang, als es in der finsternen Nacht plötzlich taghell wird. Wie gebannt bleibt Pittrich im grellen, scheinwerfer-artigen Lichtschein stehen. 3 bis 4 Sekunden dauert die unerklärliche Helle. Er geht weiter, etwa eine halbe Minute später hört er einen Doppelknall, wie von fernen Büchenschüssen und gleich darauf die Fallgeräusche. Ein durchdringendes Sausen, Gurgeln, Heulen endet mit einem dumpfen

Aufschlag. Pittrich ist sich sofort klar: ein Meteoriten-Fall, und zwar ganz nahe.“ Wir erfahren von der Suche und der Auffindung. Der Stein steckt in einem Loch, das die Finder zunächst für eine „Hasensaß“ halten, aber schließlich wird der Meteorit mit Hilfe eines Spatens geborgen. Die Finder haben sogar die Einschubrichtung, die durch den Einschubkanal gekennzeichnet ist, mit Zweigen ausgesteckt. Dr. Schadler bekommt wenige Tage darauf den Meteoriten ausgehändigt mit einem schriftlichen Bericht über alle Wahrnehmungen, die anlässlich des Falles gemacht worden waren, ja dazu noch die Berechnungsversuche des Bauernsohnes Breitwieser, der durch Abmessen der Wasserverdrängung in einem Glasgefäß das Raumgewicht des Steines bestimmt hat.

Somit ist der Bericht ein hohes Lob auf das vorbildliche Verhalten der Finder. Dieses ist umso höher zu schätzen, als in einem anderen Teil Europas Bauern aus einem Meteoriten, den sie fast zur selben Zeit gefunden hatten, durch Glühen und Aushämmern in der Dorfschmiede

versuchen, Edelmetall zu gewinnen. Ist ein Meteoriten-Fall an sich schon etwas Besonderes, so müssen wir feststellen, daß es durch die genaue Darstellung aller Wahrnehmungen am Fundort (unterstützt durch Erkenntnisse, die auf Grund einer Rundfrage gewonnen wurden) möglich war, genaue Berechnungen über Fluggeschwindigkeit und Flugbahn anzustellen.

Dadurch konnte ausgesagt werden, daß der Stein scheinbar aus dem Sternbild des Wassermanns stammte. Es handelt sich bei diesem Meteoriten um einen Hypersthen-Olivin-Chondrit vom Typus Baroti, eine der häufigsten Meteoriten-Typen. Aus den Kerben und Rillen konnte sogar die Fluglage bestimmt werden.

Und die Lehre, die wir daraus ziehen sollen? Übergeben wir solche Besonderheiten doch dem Fachmann. Wir erweisen damit der Wissenschaft einen großen Dienst. Wir sollen dabei nicht unbedingt fragen, was wir davon haben. Es müßte uns an sich eine Genugtuung sein, einen Fund zu machen, ob unser Name irgendwo aufscheint oder nicht.
Hans Siegl

Veranstaltungen

Öffentliche Vorträge und Exkursionen der Volkshochschule Linz in Zusammenarbeit mit der Naturkundlichen Station der Stadt Linz:

Ab 15. Jänner:
Mikroskope für den Praktiker (Anfänger und Fortgeschrittene)
Prof. Dr. Hans Grohs und Dr. Robert Jarosch

Montag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22

Ab 16. Jänner:
Wie gestalte ich meinen neuen Garten?
Ing. Sigurd Lock
Dienstag, 20.15 Uhr, 14täglich, VHS II/28

AUS DEN NATURWISSENSCHAFTEN — VORTRÄGE

Einzelvorträge mit Lichtbildern, Filmen, Präparaten aus dem Menschen-, Tier-

und Pflanzenleben, über Forschung und Technik

18. 1. Naturwissenschaftliche Gedanken über das Jodeln

Univ.-Prof. Dr. Walter Graf, Wien

25. 1. Hagelwetter und künstlicher Regen

Dr. Leopold Kletter

1. 2. Der Sudan und seine Tierwelt

Univ.-Prof. Dr. Friedrich Schaller, Wien

Donnerstag, 20.15 Uhr, VHS II/23

Ab 25. Jänner:
Zeitschriften- und Diskussionsabend in der Naturkundlichen Station

Prof. Dr. Hans Grohs

Donnerstag, 18.30 bis 20 Uhr, 14täglich
Naturkundliche Station, Roseggerstraße 22

Ab 25. Jänner:
Führungen durch den Botanischen Garten und seine Gewächshäuser

Ing. Sigurd Lock und Gartenmeister Stephan Schatzl

Donnerstag, 14.30 bis 16 Uhr, 14täglich
Botanischer Garten, Roseggerstraße 20

AUS DER PFLANZENWELT

21. 3. Neue Anlagen und Pflanzen im Botanischen Garten

Ing. Sigurd Lock

28. 3. Blumen und Tiere der Tropen

Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Marinelli, Wien

Donnerstag, 20.15, 20.05 Uhr, VHS II/23

NATURFAHRTEN
Hirschfütterung: Bayrische Ramsau

Sonntag, 28. Jänner, Abfahrt von VHS: 7.30 Uhr

Direktor Richard Hemmelmayer

Hirschfütterung: Donnersbachwald

Sonntag, 11. Februar, Abfahrt von VHS: 6.30 Uhr

Direktor Richard Hemmelmayer

Nähere Anfragen: VHS-Kursprogramm oder Telephon 23 4 47

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Apollo](#)

Jahr/Year: 1967

Band/Volume: [10](#)

Autor(en)/Author(s): Siegl Hans

Artikel/Article: [Ein Meteorsteinfall in Oberösterreich 5](#)